

was machst du für ein Gesicht?" „Ach," antwortete der Rote, „ein grimmigtes Tier sitzt in meiner Höhle und hat mich mit feurigen Augen angegloht." „Das wollen wir bald austreiben," sprach der Bär, ging mit zur Höhle und schaute hinein; als er aber die feurigen Augen erblickte, wandelte ihn ebenfalls Furcht an; er wollte mit dem grimmigten Tiere nichts zu thun haben und nahm Reißaus. Die Biene begegnete ihm, und da sie merkte, daß es ihm in seiner Haut nicht wohl zu Mute war, sprach sie: „Bär, du machst ja ein gewaltig verdrießlich Gesicht, wo ist deine Lustigkeit geblieben?" „Du hast gut reden," antwortete der Bär, „es sitzt ein grimmigtes Tier mit Glogaugen in dem Hause des Roten, und wir können es nicht herausjagen." Die Biene sprach: „Du dauerst mich, Bär. Ich bin ein armes, schwaches Geschöpf, das ihr im Wege nicht anguckt, aber ich glaube doch, daß ich euch helfen kann." Sie flog in die Fuchshöhle, setzte sich der Biege auf den glatten, geschorenen Kopf und stach sie so gewaltig, daß sie aufsprang, „meh! meh!" schrie und wie toll in die Welt hineinlief, und weiß niemand auf diese Stunde, wo sie hingelaufen ist.

21.

Daumesdick.

Es war ein armer Bauersmann, der saß abends beim Herd und schürte das Feuer, und die Frau saß und spann. Da sprach er: „Wie ist's so traurig, daß wir keine Kinder haben! Es ist so still bei uns, und in den anderen Häusern ist's so laut und lustig." „Ja," antwortete die Frau und seufzte, „wenn's nur ein einziges wäre, und wenn's auch ganz klein wäre, nur Daumens groß, so wollt ich schon zufrieden sein; wir hätten's doch von Herzen lieb." Nun geschah es, daß die Frau kränklich ward und nach sieben Monaten ein Kind gebar, das zwar an allen Gliedern vollkommen, aber nicht länger, als ein Daumen, war. Da sprachen sie: „Es ist, wie wir es gewünscht haben,